



Ausgabe 16/2021 vom 12. Mai 2021

Pflegelöhne erstmalig über Durchschnittslöhnen

Brüderle: „Deutliches Lohnplus ganz ohne Zwangstarifvertrag“

Meurer: „Pflege bleibt Beschäftigungsmotor mit überdurchschnittlichem Lohnzuwachs“

Staatlicher Tarifzwang weiter auf der Tagesordnung von CDU, CSU und SPD

Danke zum Tag der Pflegenden



Pflegelöhne erstmalig über Durchschnittslöhnen

Die Gehälter von Fachkräften in Pflegeheimen sind im vergangenen Jahrzehnt um fast 40 Prozent gestiegen - annähernd doppelt so stark wie der Durchschnitt aller Gehälter. Kräftige Zuwächse von einem Drittel gab es zugleich für Krankenpfleger sowie Fachkräfte in Alten- und Behindertenwohnheimen.

Das zeigt eine Analyse, die das Statistische Bundesamt vorgelegt hat. „Sie widerspricht der verbreiteten Einschätzung, dass die Leistung von Pflegekräften bisher nur durch Applaus gewürdigt werde, nicht aber mit mehr Geld“, so die FAZ.

Den amtlichen Daten zufolge sind die Bruttoverdienste von Vollzeitfachkräften in Pflegeheimen in den Jahren 2010 bis 2020 von durchschnittlich 2426 auf 3363 Euro im Monat gestiegen - ein Plus von 38,6 Prozent. Dabei handelt es sich um Grundgehälter ohne Sonderzahlungen. In der Gesamtwirtschaft erhöhten sich die Durchschnittsverdienste im selben Zeitraum von 2712 auf 3286 Euro, was einer Steigerung um 21,2 Prozent entspricht. Krankenpflegekräfte lagen 2020 mit Grundgehältern von durchschnittlich 3578 Euro in dem Vergleich an der Spitze (plus 32,9 Prozent gegenüber 2010); für Fachkräfte in Alten und Behindertenwohnheimen gab es Steigerungen von 32,8 Prozent auf 3291 Euro. Damit haben auch sie das Durchschnittsniveau der Gesamtwirtschaft nun zumindest knapp überholt. Auch nach Abzug der Inflation, insgesamt knapp 14 Prozent in den zehn Jahren, blieb allen betrachteten Gruppen ein deutliches Plus.

Die Mitteilung des Statistischen Bundesamtes finden Sie [hier](#).

Foto: Statistisches Bundesamt

Brüderle: „Deutliches Lohnplus ganz ohne Zwangstarifvertrag“

Meurer: „Pflege bleibt Beschäftigungsmotor mit überdurchschnittlichem Lohnzuwachs“



Zu den Zahlen des Statistischen Bundesamtes erklärte der Präsident des bpa Arbeitgeberverbands e.V. Rainer Brüderle:

"Allen Unkenrufen zum Trotz ist und bleibt die Altenpflege ein attraktiver Beruf. Das machen die Zahlen des Statistischen Bundesamtes mehr als deutlich. Für den ein oder die andere mag es überraschend sein, aber das Lohnplus kam ganz ohne staatlich verordnete Zwangstarife zustande. Für höhere Löhne braucht es keinen staatlichen Bürokratismus, wie ihn derzeit die Große Koalition in unterschiedlichster Form plant, sondern Unternehmerinnen und Unternehmer, die investieren, Mut zum Risiko haben und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch finanziell wertschätzen können. Es wird Zeit, dass zumindest diejenigen in der Koalition, die noch auf Mittelstand, soziale Marktwirtschaft und Unternehmertum setzen, den Verstaatlichungsfantasien von Gewerkschaftsfunktionären ohne Basis und deren politischen Steigbügelhaltern die Grenzen aufzeigen. Die Löhne steigen in der Altenpflege. Auch ohne Politspektakel in Wahlkampfzeiten."

bpa-Präsident Bernd Meurer sagte dazu:

„Fast 40 Prozent mehr Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger, mehr als 30 Prozent Lohnsteigerung in zehn Jahren, Lohnzuwächse von zehn Prozent oberhalb der Gesamtwirtschaft, diese Zahlen zeigen eines ganz klar: Es gibt keinen Grund, die Pflege schlechtzureden und wer dies tut, ignoriert die Fakten.“

Wir haben in Deutschland einen weiter steigenden Bedarf an Pflegekräften. Das ist Fakt. Der Grund dafür ist die demografische Entwicklung mit einer starken Steigerung der Zahl der pflegebedürftigen Menschen. Das Statistische Bundesamt zeigt sehr deutlich, dass sowohl die Zahl der Beschäftigten stark gewachsen ist als auch die Bezahlung weit überdurchschnittlich gestiegen ist. Das ist eine gute Entwicklung. Hingegen ist es unseriöse Stimmungsmache, permanent eine angebliche Berufsflucht wegen der unzureichenden Bezahlung an die Wand zu malen, die durch Fakten nicht zu belegen ist.“



Staatlicher Tarifzwang weiter auf der Tagesordnung von CDU, CSU und SPD

Der Versuch der Bundesregierung eine Tariftreuekriterium (Koppelung von Versorgungsverträgen an tarifliche Bezahlung) im Schnellverfahren umzusetzen, wird möglicherweise in der kommenden Woche weiter Fahrt aufnehmen. Am Freitag (21.5.) steht das Gesetz zur Weiterentwicklung der Gesundheitsversorgung (GVWG), das die diversen Änderungsanträge des Bundesgesundheitsministerium u.a. zur Umsetzung der Tariftreueregelung sozusagen im Huckepack mitnehmen soll, zur zweiten und dritten Beratung im Deutschen Bundestag auf der Tagesordnung. Zwei Tage vorher finden die entscheidenden Ausschussberatungen über die Änderungsanträge statt. Noch ist nicht vorherzusagen, ob innerhalb der Koalitionsfraktionen tatsächlich Einigung über diese Änderungsanträge erzielt werden kann. Zwar hat Vizekanzler und Bundesfinanzminister Scholz schon öffentlich erklärt, dass man sich innerhalb der Koalition auf ein grundsätzliches Vorgehen verständigt habe. Das lässt aber viele Interpretationen zu und ist noch kein Beleg für eine endgültige Einigung.

Unabhängig davon müssen wir uns auf einen möglichen Tarifzwang per Gesetz einstellen. In unserer [Stellungnahme](#) zu diesen Änderungsanträgen, die wir Ihnen bereits am Montag zur Verfügung gestellt haben, machen wir deutlich, dass wir diesen Versuch der einseitigen Parteinahme für Gewerkschaftsfunktionäre strikt ablehnen und bereit sind, gegen diese existenzgefährdende und verfassungswidrige Tariftreuereglung auch gerichtlich vorzugehen. Darauf bereiten wir uns parallel vor. Sollte das Gesetz am Freitag vor Pfingsten tatsächlich mit den vorgeschlagenen Änderungsanträgen verabschiedet werden, dann stünden voraussichtlich Ende Juni noch die abschließenden Beratungen im Bundesrat an. Das Gesetz soll ab 1. Juli 2021 in Kraft treten. Die Tariftreueregelungen wiederum sollen ein Jahr später ab 1. Juli 2022 gelten. Selbstverständlich werden der bpa und wir diese Regelung weiter auf politischem Wege bekämpfen. Wir müssen uns aber auf alle möglichen Szenarien schon jetzt vorbereiten. Und das tun wir.

Wir sind hier eng abgestimmt mit der Bundesvereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände. Deren Stellungnahme zu den Änderungsanträgen finden Sie [hier](#).

Über die weiteren Entwicklungen halten wir Sie auf dem Laufenden.



Danke zum Tag der Pflegenden

Anlässlich des heutigen Tages der Pflegenden hat bpa-Präsident Bernd Meurer seine Anerkennung gegenüber den Pflegenden in Deutschland zum Ausdruck gebracht: „Im Namen unserer Mitglieder möchte ich mich sehr herzlich bei Ihnen bedanken. Leider wird Ihr Ehrentag schon zum zweiten Mal von der Pandemie überschattet – und leider zeigt sich das Licht am Ende des Tunnels erst zögerlich, so dass wir alle wohl noch ein wenig durchhalten müssen, bis sich unser Leben wieder normalisiert.“

Umso mehr sei es in höchstem Maße anzuerkennen, dass die professionell Pflegenden sich täglich unermüdlich dafür einsetzen, die Versorgung der 4,13 Millionen pflegebedürftigen Menschen in Deutschland sicherzustellen – zu Beginn der Corona-Pandemie sogar, ohne selbst über geeignete Schutzmaterialien zu verfügen.

In diesen Dank möchten wir alle unsere Unternehmerinnen und Unternehmer einschließen. Sie sorgen tagtäglich mit Mut zum Risiko, zur Innovation und zur Leistungsbereitschaft für eine verlässliche Pflegeversorgung in unserem Land. Danke!

bpa Arbeitgeberverband e.V.
Friedrichstr. 147
10117 Berlin
presse@bpa-arbeitgeberverband.de

